

P. fuscus epibomius nov. subspec.

Ausgezeichnet durch die ungewöhnlich breite und helle, grünlich-weiße Submarginalbinde der Vorderflügel und das scharf abgesetzte lange gleichmässige, distal nur schwach eingebuchtete weiße Medianband der Hinterflügel. — Die gelblichen Submarginalflecke und die 3 postmedianen weisslichen Makeln der Hinterflügelunterseite kleiner als bei *xemophilus* Mathew der Salomonen und *capaneus* Westw. von Australien.

Patria: Florida-Insel, von Miss Sharpe in London erworben.

Eine neue Papilio-Rasse der Insel Banka.

Von H. Fruhstorfer, Genf.

P. memnon imperiosus nov. subspec.

Eine grosse Reihe von *P. memnon*, die ich im Museum in München im Januar besichtigen konnte, differieren von Javanen:

♂. Unterseite heller mit viel breiterer sowie mehr gelblicher als grauer Distalzone der Hinterflügel.

♀. Die Hinterflügel in der Regel viel dunkler als Javanen, im discalen Teil nur wenig aufgehellt; daneben treten ♀♀ mit völlig weissen Vorderflügeln, wie sie auf Java und Sumatra niemals beobachtet werden, auf; bei solchen Exemplaren verbreitert sich auch die discale hellere Partie der Hinterflügel. (♀ forma *imperiosa*.)

Patria: Banka, ca. 10 ♂♀ Dr. B. Hagen leg.

Ein Beitrag zur Variabilität von Dendrolimus pini.

Von O. Holik, Aachen.

Dendrolimus pini kommt in der nächsten Umgebung Aachens nur äusserst selten vor und ist meines Wissens erst einmal von einem hiesigen Sammler in der Walheimer Gegend erbeutet worden. Selbst Sammler mit einer Erfahrung, welche mehr als 30 Jahre zurückreicht, haben die Art hier noch nicht beobachtet. Aus diesem Grunde wird der Spinner von den hiesigen Sammlern gerne gezogen, bietet er doch schon wegen seiner auffallenden Neigung zur Bildung von Aberrationen ein überaus lohnendes und interessantes Zuchtobjekt. Auch in diesem Jahre bezog ich von einem auswärtigen Sammler eine Partie *D. pini*-Raupen, hauptsächlich zu biologischen Zwecken. Nur etwa ein Dutzend der Tiere liess ich zur vollständigen Entwicklung gelangen und selbst diese kleine Anzahl Falter weist bemerkenswerte Unterschiede in der Färbung und Zeichnung auf. Besonders ein ♀ ist dermassen anormal gezeichnet, dass es auf den ersten Blick einen ganz fremdartigen Eindruck macht. Die Bindenzeichnung ist bei dem Tier fast vollständig verschwunden. Die Vorderflügel sind von der Wurzel aus bis zu zwei Drittel der Flügelfläche einformig schwarzbraun gefärbt, nur das äussere Drittel der Flügelfläche weist graue Grundfärbung auf, die jedoch durch das Ueberwiegen der weissen Schüppchen bedeutend aufgehellt erscheint. Die weisse Makel ist normal ausgebildet und hebt sich auf dem dunkelbraunen Grunde besonders scharf ab. Ein zweites ♀ weist eine ganz ähnliche aberrative Zeichnung auf dem rechten Vorderflügel auf, während der linke normal gezeichnet ist. Doch entspricht hier der Farbenton der durch das Wegfallen der grauen Mittelbinde entstehenden braunen Fläche demjenigen der bei normalen ♀♀ vorhandenen braunen Flügelteile, ist also rotbraun und nicht schwarzbraun. — Ich glaube deshalb der Oeffentlichkeit von dieser überaus schönen

Aberration Kenntnis geben zu müssen, weil ich eine derart starke Abweichung vom Grundtypus noch nicht beobachtet habe und auch hiesigen langjährigen Sammlern das Tier aufgefallen war. Mir steht nun leider keine einschlägige Literatur zur Verfügung, um festzustellen, ob es sich hier um eine vereinzelt auftretende Zufallsaberration handelt oder um eine benannte Abart. Ich würde für eine diesbezügliche Aufklärung sehr dankbar sein.

Anmerkung der Redaktion. Sammlern aus Gegenden, in denen der Kiefernspinner eine gewöhnliche Erscheinung ist, wie bei Berlin, wird diese Färbungsanomalie vielleicht keine unbekannt sein, die Variabilität der Art geht ja ins Unendliche und schwankt zwischen eintönig mehlig-weisslicher bis zur schwarzbraunen Färbung in allen Übergangsstadien, gänzlich ohne oder mit mehr oder minder entwickelter Bindenzeichnung.

Ueberwinterung der Puppen von Pterog. proserpina.

Von C. Achen, Darmstadt.

In früheren Jahren habe ich viele Raupen von *Pt. proserpina* gesammelt und zu gesunden, tadellosen Puppen gebracht, jedoch nur, wenn ich spinnreife Raupen einzeln in kubische hölzerne Kästchen mit Drahtgaze deckel unter etwas Beigabe der Futterpflanze setzte. Blumentöpfe, mit Glas bedeckt, tun dieselben Dienste. Diese Behälter setzte ich vor dem Fenster, wie man sagt, der Prellsonne aus, worauf die Raupen schnell in die Erde gingen, während sie sonst bekanntlich lange herumrennen und sich gegenseitig stören. Zur Ueberwinterung liess ich die Puppen stets in den Kästchen in ihrer Erdböhle, bedeckte sie mit etwas Moos, das ich mässig feucht hielt, und stellte sie in ein kaltes Nebenzimmer. Zur Schlupfzeit im April oder Mai brachte ich die Behälter in ein sonnen-durchwärmtes Zimmer, entfernte jedoch das Moos, da ich fand, dass der Falter im Moose sich leicht verfängt und verkrüppelt. Nur dadurch erhielt ich stets tadellose Falter. Vom Treiben der Puppen bin ich abgekommen, da ich mehrmals schlechte Resultate erzielte.

Beschleunigung des Trocknens der Falter auf dem Spannbrett.

(Zur Anfrage im Briefkasten der No. 20 dieser Zeitschrift.)

Von H. Rutishauser, Kreuzlingen (Schweiz).

Um die Falter auf dem Spannbrett rascher zu trocknen und vor Milben etc. zu schützen, möchte ich das von mir erprobte Verfahren empfehlen. Ich liess für jedes Spannbrett eine einfache Pappschachtel machen, stellte das Spannbrett hinein und tat etwas Naphthalin dazu. Die Schachtel hält die Feuchtigkeit von aussen ab, wogegen sie im Innern austrocknet, so dass die Tagfalter in wenigen Tagen dürr sind. Stellt man die Schachteln bei Gelegenheit in die brennende Sonne, so befördert das den Trocknungsprozess sehr rasch und bewirkt gleichzeitig, dass jedes Lebewesen (Milben etc.) getötet wird.

Die Pappschachteln haben auch noch den Vorteil der Bequemlichkeit, indem man die Spannbretter aufeinander türmen kann, wodurch die Inanspruchnahme von Raum auf ein Minimum beschränkt wird.

Schliesslich sei noch auf die Billigkeit der Pappschachteln hingewiesen. Das Stück stellt sich auf ca. 50 Pf. und hält ewig.

Wer keinen Lieferanten dafür zur Verfügung hat, möge sich an mich wenden.